



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 25.11.2018 (Nr.1222)

Die Welt auf den Kopf gestellt – Teil II

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „*Sie reisten aber durch Amphipolis und Apollonia und kamen nach Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war. Paulus aber ging nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein und redete an drei Sabbaten mit ihnen aufgrund der Schriften, indem er erläuterte und darlegte, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste, und sprach: Dieser Jesus, den ich euch verkündige, ist der Christus! Und etliche von ihnen wurden überzeugt und schlossen sich Paulus und Silas an, auch eine große Menge der gottesfürchtigen Griechen sowie nicht wenige der vornehmsten Frauen. Aber die Juden, die sich weigerten zu glauben, wurden voll Neid und gewannen etliche boshafte Leute vom Straßenpöbel, erregten einen Auflauf und brachten die Stadt in Aufruhr; und sie drangen auf das Haus Jasons ein und suchten sie, um sie vor die Volksmenge zu führen. Als sie sie aber nicht fanden, schleppten sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt und schrien: Diese Leute, die die ganze Welt in Aufruhr versetzen, sind jetzt auch hier; Jason hat sie aufgenommen! Und doch handeln sie alle gegen die Verordnungen des Kaisers, indem sie sagen, ein anderer sei König, nämlich Jesus! Sie brachten aber die Menge und die Stadtobersten, welche dies hörten, in Aufregung, sodass sie Jason und die Übrigen nur gegen Bürgschaft freiließen.*“

(Apostelgeschichte 17,1-9)

Von Philippi aus zogen Paulus und Silas weiter nach Thessalonich – das liegt etwa 150 km südwestlich. Obwohl sie aus der einen Stadt ausgewiesen worden waren, setzten die Apostel ihre Missionsreise weiter fort. Dabei sollten wir nicht vergessen, was ihr Einsatz in Philippi die beiden gekostet hatte: Man hatte ihnen öffentlich die Kleider vom Leib gerissen, sie mit Ruten geschlagen und misshandelt und in den innersten Kerker geworfen. Trotzdem gaben sie nicht auf, sondern zogen weiter und verkündigten das Evangelium – obwohl ihre Missionsreisen echte Martyrien waren. In Thessalonich angekommen, suchten die Apostel direkt wieder die Synagoge auf.

Paulus predigt Christus

„*Paulus aber ging nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein und redete an drei Sabbaten mit ihnen **aufgrund der Schriften**, indem er **erläuterte und darlegte**, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste, und sprach: Dieser Jesus, den ich euch **verkündige**, ist der Christus!*“ (V. 2-3).

Paulus spielte seinen Zuhörern nicht auf der Gitarre vor und zeigte kein Theaterstück, sondern er verkündigte Jesus Christus. Heute geht die Tendenz eher dahin, lieber Christus zu vermeiden, als Ihn zu predigen.

In Zeiten der Religionsverständigung stört Er nur. Man will lieber das Gemeinsame betonen. Da ist der trennende Jesus im Weg. Also lässt man Ihn besser weg.

Der Apostel aber ließ Jesus nicht aus, sondern er stellte Ihn in die Mitte und predigte, „*dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste, und sprach: Dieser Jesus, den ich euch verkündige, ist der Christus!*“ (V. 3). Paulus glaubte nicht nur an die Auferstehung Jesu, sondern er verkündigte sie als historische Tatsache. Er predigte Christus als den Messias Gottes, auf den die Juden eigentlich sehnlichst warteten, Ihn nun aber verwarfen. Jesus war sein einziges Thema!

In einem christlichen Magazin war eine Pastorenstelle ausgeschrieben. Dort hieß es: „Er / sie sollte innovativ sein, fortschrittlich denken, die Gemeinde in ihrer Vielfalt fördern, teamfähig sein und organisatorische Fähigkeiten besitzen, außerdem respektvoll und menschlich sein. Er / sie sollte auch ehrenamtliche Mitarbeiter/innen motivieren können, musikalisch und künstlerisch begabt sein, und auch das soziale Engagement sollte er lieben.“

Fehlt da nicht vielleicht noch etwas? Hätte eine Stellenausschreibung bei Paulus ebenso ausgesehen? Ich glaube, er hätte als Erstes genannt: „**Er muss Christus predigen!**“ Gott helfe uns, dass wir davon nicht abrücken!

Was bewirkte die Predigt bei den Zuhörern? „*Etliche wurden überzeugt und schlossen sich Paulus und Silas an, auch eine große Menge der gottesfürchtigen Griechen sowie nicht wenige der vornehmsten Frauen. Aber die Juden, die sich weigerten zu glauben, wurden voll Neid und gewannen etliche boshafte Leute vom Straßenpöbel, erregten einen Aufruhr und brachten die Stadt in Aufruhr; und sie drangen auf das Haus Jasons ein und suchten sie, um sie vor die Volksmenge zu führen*“ (V. 4-5).

Das Apostel-Team wohnte bei einem Mann namens Jason, der zu den Überzeugten gehörte. Er hatte wohl eine Art Pension, in der die Missionare untergekommen waren. Als die Verfolger bei ihm eintrafen, waren die Apostel nicht da. Darum „*schleppten sie den Jason und etliche Brüder (die noch im Haus waren) vor die Obersten der Stadt und schrien: Diese Leute, die die ganze Welt in Aufruhr versetzen, sind jetzt auch hier*“ (V. 6). In Thessalonich verläuft die Mission kaum anders als in Philippi. Es ist immer dasselbe Bild: Einige werden errettet, und andere betreiben Aufruhr und Widerstand.

Das war aber keine Überraschung für die Apostel, denn sie kannten die Worte ihres Herrn, der sagte: „*Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein*“ (Matthäus 10,34-36).

Vom Kopf auf die Füße

Der Vorwurf lautete: „*Diese Leute, die die ganze Welt in Aufruhr versetzen, sind jetzt auch hier*“ (Apostelgeschichte 17,6). Die „King James“-Übersetzung sagt: „Die, die Welt auf den Kopf stellen“. Die Apostel wurden als solche wahrgenommen, die die Welt auf den Kopf stellten. So war es immer, bis heute. Wenn ein Verbrechen oder eine Katastrophe in der Welt geschah, wurden häufig die Christen dafür verantwortlich gemacht. Es war der Imperator Nero selbst, der Rom in Brand gesteckt hatte, aber es wurde hartnäckig behauptet, es wären die Christen gewesen. Obwohl ihr Meister niemals Böses, sondern den Menschen immer nur Gutes getan hatte, wollte man Ihn dennoch steinigen, sodass Er Seine Feinde fragte: „*Viele gute Werke habe ich euch erzeugt vom Vater; um welches dieser Werke willen wollt ihr mich steinigen?*“ (Johannes 10,32).

Die Botschaft des Evangeliums richtet sich gegen Hass und gegen jede Feindschaft, und sie verkündigt Liebe und Vergebung. Warum stellt man ihre Verkündiger dann mit Terroristen auf eine Stufe und bezeichnet sie als „gefährliche Fundamentalisten“? Man wirft Christen

immer noch vor, dass sie Unruhe stiften und den Frieden gefährden. Dabei sind sie die ehrlichsten Steuerzahler und die friedfertigsten Staatsbürger. Statt eine Revolte anzuzetteln, beten sie lieber für ihre Obrigkeit.

Nein, Christen stellen die Welt nicht auf den Kopf. Es ist vielmehr umgekehrt: Sie stellen die Welt wieder vom Kopf auf die Füße! Denn nicht Paulus hat die Welt auf den Kopf gestellt. Das haben schon Adam und Eva getan. Seit dem Sündenfall steht die Welt wirklich Kopf. Und Jesus hat sie wieder auf die Füße gestellt. Er hat sie wieder zurechtgerückt. Was nach oben gehört, ist wieder oben, und was nach unten gehört, ist wieder unten. Wahrheit ist wieder Wahrheit und Lüge wieder Lüge.

Die Welt sieht das aber genau umgekehrt. Sie meint, Christus und Seine Jünger hätten alles auf den Kopf gestellt. Wir haben uns schon so an die menschliche Schande gewöhnt, dass es uns vorkommt, als sei Unglaube normal und Glaube unnormal. Aber es ist umgekehrt: Glaube ist normal, und Unglaube ist unnormal. Nicht wir Menschen sind die Herren, sondern Gott ist der Herr. Wir hatten mit unserer Sünde alles durcheinandergebracht. Dieses Tohuwabohu hat Jesus Christus am Kreuz aber wieder in Ordnung gebracht. Das Evangelium stellt nichts auf den Kopf, sondern die Gottlosigkeit ist es, die alles auf den Kopf stellte. Das Evangelium bereinigt, ordnet, rückt zurecht und bringt Heilung und Heil.

Das Evangelium verändert nicht als Erstes die große weite Welt, sondern es verändert deine kleine Welt – nämlich die Welt deines Herzens, in der alles auf den Kopf gestellt war. Denn die Errettung und Bekehrung ändert alles. Wenn die Gnade Gottes in dein Herz strömt, wird alles neu! Dein Denken wird umgekrempelt. Deine Hoffnungen und Ziele verändern sich diametral. Deine Freuden und Vorlieben sind nicht mehr dieselben. Deine Ehe und Familie werden neu. Dein Lebensstil verändert sich. Dein ganzes Leben wird buchstäblich vom Kopf auf die Füße gestellt. Davor solltest du dich nicht fürchten und auch nicht Christen und ihr Evangelium beschimpfen. Sondern du sehnst dich doch nach einem neuen Leben!

Durch Verfolgung in die nächste Stadt

Jason kam nur gegen eine Bürgschaft frei (Apostelgeschichte 17,9), und Paulus und Silas mussten noch in derselben Nacht Thessalonich verlassen und nach Beröa weiterziehen. Der Auftrag Jesu war noch nicht beendet – bis der ganze Erdkreis mit dem Evangelium erfüllt war. Aber auch wenn es in Thessalonich wieder nach einer Niederlage aussah, hatte Paulus dort eine unauslöschliche Spur hinterlassen. Briefe an die Thessalonicher zeugen von der geistlich reichen Gemeinde, die dort entstanden war. So geht des Herrn Werk weiter, bis alle Seine Auserwählten auf der ganzen Welt errettet sind. Und dann wird das Ende da sein! Gelobt sei der Name des Herrn! Amen.